

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR POLITISCHE WISSENSCHAFT  
UND EUROPÄISCHE FRAGEN DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Prof. Dr. Thomas Jäger

Gottfried-Keller-Straße 6

50931 Köln

Postanschrift:

Postfach 41 10 20

50870 Köln

Tel. 0221-470-2851

Fax. 0221-4706732

[thomas.jaeger@uni-koeln.de](mailto:thomas.jaeger@uni-koeln.de)

An die  
Philosophische Fakultät  
der Universität zu Köln  
Diplomprüfungsamt

I m H a u s

02.11.2005

**Gutachten zur Diplomarbeit von Christiane Reiß: "Die Piquetero-Bewegung in Argentinien. Eine inhaltsanalytische Untersuchung des Phänomens anhand argentinischer Tageszeitungen"**

Fast zehn Jahre dauert die sozioökonomische Krise in Argentinien nun an und fast ebenso lange – nämlich seit 1996 – ist eine neue Form des sozialen Protests zu beobachten, nämlich die Piquete, die im Zentrum der hier vorliegenden Untersuchung steht. Die zentralen Fragen dieser Studie lauten, ob die Piqueteros in den argentinischen Medien die repräsentativ anhand zweier großer Tageszeitungen untersucht werden tendenziell negativ dargestellt werden und insbesondere seit dem Höhepunkt der Proteste 2001 negativer dargestellt werden und welche Assoziationen mit den Berichterstattungen über die Piqueteros vermittelt werden. Um diese Frage zu beantworten geht die Autorin einen langen Weg. Sie leitet ein, indem sie die desaströse Entwicklung der argentinischen Ökonomie beschreibt und zu Recht das Phänomen der neuen Armut heraushebt. Die Isolierung des politischen Systems von gesellschaftlichen Entwicklungen – insbesondere sichtbar im Phänomen der Korruption – bildet den Hintergrund für eine Entwicklung, die nicht nur die seither deprivierten Schichten – Arbeitslose und andere, denen der Zugang zur Gesellschaft verweigert blieb – sondern auch die neuen Armen, als abgestiegene Mittelschichten zu neuen sozialen Protestformen führt. Diese Entwicklung ist nicht nur die Basis der Piqueteros, sondern prägt auch deren innerorganisatorische Konflikte (44f). Der Protest der Piqueteros 1996 beginnend, fand durch breite Unterstützung gesellschaftlicher Kreise substantiiert statt. Die Protestformen gegen die sozioökonomische Entwicklung der Gesellschaft und die dahinter stehenden politischen Entscheidungen nahmen ihren Ausgang als die sozialen und ökonomischen Folgen der neoliberalen Politik in Argentinien in einer Weise sichtbar wurden, die die gesellschaftlichen Grundlagen veränderte. Und damit beginnt nach einem Einblick in die Forschungslage auch die Studie, indem sie die lateinamerikanische Entwicklung und hier insbesondere die argentinische in einem von außen induzierten, durch das eigene politische System jedoch getragenen aufgreifen, der neoliberalen Anforderungen des Globalisierungsprozesses beschreibt. Die Verfasserin selbst legt sich dabei eine hohe Hürde, indem sie auf Seite 16

darauf hinweist, dass über die Piqueteros zwar viel geschrieben aber wenig geforscht sei und so ist man gespannt, inwieweit die vorliegende Studie den Anspruch erfüllt, Forschung beizutragen. Dem geht allerdings voraus, dass in einer sehr konzentrierten und kenntnisreichen eine breite Quellenlage verarbeitenden Darstellung die Entwicklung der sozialen Bewegungen in Lateinamerika und die Herausbildung der Piqueteros in Argentinien in den 90er Jahren beschrieben wird. Neben der schon angesprochenen Integration der verarmten Mittelschichten als neue Arme in die Protestbewegung, zeichnet die Autorin hier insbesondere kenntnisreich nach, welche ideologischen Konflikte die Piqueteros durchzogen. Zwischen den grundsätzlich auf Integration in die Gesellschaft ausgerichteten Protestgruppen, die Piquetes zur Herstellung öffentlicher Aufmerksamkeit benutzten, existierten und existieren eine Reihe von Gruppen, die in den Piquetes eine spezielle Kampfform gegen das kapitalistische System insgesamt erblicken. Während die Ersten auf Aufmerksamkeit zielen, streben Letztere Kosten für die Träger des Wirtschaftssystems an und aus diesem ideologischen und dann ganz handfeste Konsequenzen zeitigenden Widerspruch resultiert eine Spaltung der Piqueteros die im Verlauf nicht überwunden werden kann. Die sich hierauf stellenden praktischen Fragen nach der Organisation der Piquetes zeichnet die Autorin überzeugend nach. Insbesondere weist sie darauf hin, dass es vor allem im Interesse der erst genannten Gruppe liegt, ein positives Bild des sozialen Protestes zu zeichnen. Zu Recht weist die Autorin darauf hin, dass die Entwicklung des Protestakteurs Piquetero/Piquetera die Möglichkeit bietet, über den Protest gegen eine bestimmte sozioökonomische Entwicklung hinaus, ein positives politisches Image aufzubauen. Stadteitarbeit die unterschiedlichen Formen der eigenständigen sozioökonomischen Organisation von Suppenküchen, bis hin zu Bildungseinrichtungen und die daraus entstehenden Möglichkeiten einer positiven Identifizierung des Piqueteros mit einer alternativen gesellschaftlichen Entwicklung in Argentinien stellen eine Option dar, die weit über das scheinbar vermittelte Bild des Piqueteros hinausgehen. Die Fragen nach der Vermittlung untersucht die Autorin im zweiten Teil ihrer Studie, indem sie mittels einer computergestützten Inhaltsanalyse über 5000 Artikel der Zeitungen Clarin und La Nación analysiert und dabei vier Fragen zu beantworten versucht – und sie auch überzeugend beantwortet – die einen Fortschritt in der Erforschung des Phänomens der Piqueteros darstellen. Die erste Frage lautet nach der positiven neutralen oder negativen Berichterstattung über die Piqueteros in beiden Tageszeitungen und ergibt das zwar die Mehrzahl der Artikel neutral gehalten ist, jedoch ein leichtes Übergewicht der negativen Darstellungen festgestellt werden kann, dabei ist entgegen der Hypothese 2 nicht zu ermitteln, dass sich die negative Darstellung der Piqueteros entsprechend der Zunahme der Piquetes in beiden Tageszeitungen verstärkt im Gegenteil, die negative Darstellung reduziert sich im Zeitverlauf von 1996 bis 2004. Jedoch nimmt die Intensität der negativen Darstellung in diesem Zeitraum zu. Dass die Zunahme einer negativen Darstellung insbesondere ab 2001 als die argentinische Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte, zu beobachten sei, lässt sich nicht feststellen, hier aber gehen die ansonsten parallelen Ergebnisse der beiden Tageszeitungen auseinander, denn für La Nación zeigt sich, dass die negative Intensität zunimmt, bei Clarin nimmt sie hingegen sogar ab. Das deutlichste Ergebnis aber zeigte sich bezüglich Hypothese 3, nämlich ob die Piqueteros einseitig – also mit Blick auf das Problem der Arbeitslosigkeit – dargestellt werden oder als ein vielseitiges gesellschaftliches Phänomen. Hier ist überdeutlich, dass die einseitige Darstellung jeweils dreiviertel und mehr der Berichterstattung ausmacht und insofern ein ganz bestimmtes Bild der Piqueteros in die argentinische Gesellschaft und

über die Multiplikatorenrolle der beiden Tageszeitungen, die die Autorin darstellt, auch über Fernsehen und Radio vermittelt. Die hohe Glaubwürdigkeit der Medien in der argentinischen Gesellschaft (61) substantiiert diese Befunde zu dem abseits der von der Autorin zu Recht geführten grundlegenden Diskussion über die Frage von Pressefreiheit und des Verhältnisses von Politik und Medien in Argentinien. Die Autorin hat eine systematisch gegliederte, breit recherchierte und mit einer großen Fülle an Material unterlegte Studie geschrieben. Es stellt einen wissenschaftlichen Fortschritt auf dem Gebiet der Analyse der Piqueteros dar und dokumentiert große Vorteilssicherheit. Die Ergebnisse sind ausgezeichnet unterlegt und im Anhang dokumentiert.

Ich bewerte die Diplomarbeit mit

sehr gut (1,0)

Prof. Dr. Thomas Jäger